

Verdeckte Fubel: Freud

Unter dem

Betrübten Trauer: Zeig

Siner Hochlöblichen in dem Collegio Soc. JESU  
Zu Prag bey S. Clemens auffgerichteten

Bruderschaft /

Titels:

M A R I A E

Reinigung /

Als dieselbe

Nach verflossenen Hundert Jahren

Ihres Ruhmwürdigsten Ursprungs

Allen in MARIA ruhenden

Mitgliedern /

Eine Gerkinniglichste Reich: Begängnis

Den 28. Tag Winter-Monaths abgestattet:

Entdeckt von

P. FLORIANO WEIDINGER, der Gesellschaft

JESU Priestern / Theolog. Moral. Profess.

und Academischen Predigern.

CUM LICENTIA SUPERIORUM.

Prag / gedruckt bey Wolfgang Wichhart Erzbischöflichen und Landschafft: Buchdrucker.



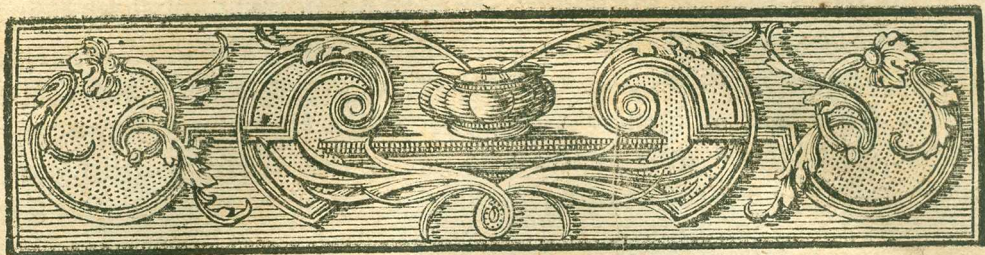
Brevis autem vobis vita data est: at memoria bene redditæ vitæ, sempiterna.

*Cicero Philipp. 14.*

Ein kurzes Leben ist euch gegeben worden/  
aber die Gedächtnis des guten Eintritts tauret  
ewiglich.







Qui me invenerit, inveniet vitam, & hau-  
riet salutem à Domino. *Proverb. 8. v. 35.*

Wer mich findet / der wird das Leben finden/  
und Heyl schöpfen vom Herrn.

**R**uhne mich / ohne gewöhnlichen Umgang der  
Böhlredenheit / meine Meynung anzudeuten: Wir  
stimmen heunt nicht überein / Hochlöbliche unter dem  
Gnaden Titul Maria Reinigung / in diesem Gottes-  
Haus auffgerichtete Bruderschaft! unsere Gedancken  
stehen im Gegentheil! Beyde durchlauffen die Jahr  
von gegenwärtigen an zuruck / bis auff 1624 / und da wir beyde gleiche  
Zeit beobachteten / haben wir nicht ein gleiches Absehen. Ich rechne dieses  
Jahrhundert nach dem Schlag eines Hoch- Adlichen Geschlechts /  
allwo man die Augen würffet von dem Vatter / auff den Groß- Alt-  
Ober- Alt- Vatter / bis man die Wurzel erreicht / bey welcher / und  
in welcher Zeit der Stamm zu blühen angefangen. Da werden alle  
Heldenmüthige Thaten / Stand- und Stifftmässige Tugenden / em-  
pfangene Sieg- Kränzelein / in unterschiedliche Glieder vermehrte  
Freundschaft durchgesuchet; Alles wird von Jahr zu Jahr mit großem  
Jubel / höchstem Ruhm / nachdencklichsten Wörtern bengezehlet. Gleis-  
chenfalls finde ich eine Hochlöbliche Bruderschaft / unter dem Gnas-  
den- Titul MARIAE Reinigung bis in die Hundert Jahr gleich einem  
edelen Stamm-Baum grünen / und fruchten: ich verspühre ihre un-  
ermattete Fortpflanzung in den Marianischen Tugenden / eysrigste  
Sorgfältigkeit / die einmal angefangene Andacht zu Ehr der überge-  
benedeyten Jungfrauen / und Mutter Gottes / unter mannigfaltigen /  
ungestümen



ungeführten Wellen der unruhigen Zeiten zu vermehren/ und ihren kleinen Ursprung/ gleich den größten Bächen aufzugießen. So viel Vorsteher/ Beamte/ und Wohlthäter man liest/ so viel rechne ich Vorväter/ welche die schöne Jugend: Blüh durch Alt: Klein: und Neu-Prag/ mittler Zeit inner/ und ausser dem Königreich Böhme gleichsam in unterschiedliche Sprossen aufgetheilet: Sientemahlen anfänglich Einheimische/ und Fremdlinge sich in dieses Marianische Stamm: Buch einverleibet/ endlich anderstwo nach dem löblichen Beyspiel aufgerichtete Bruderschaften sich mit dieser verknüpfet/ und vereinbaret. Was das meiste zu rechnen/ so sehen wir zu unsern Zeiten bewerkstelliget/ was unsere liebe Vorfahrer höchst gewünscht/ alldieweil sie durch den Anfang obgemeldter Bruderschaft dahin getrachtet/ daß mittelst ihrer Andacht zu der mächtigsten Himmels-Königin/ das Keiserliche Gift/ so das Land heftig angestecket/ sollte unterdrucket/ und vertilget werden. Nun/ dem Allerhöchsten ewigen Dank! wo man gefürchtet/ daß mitten in dem Keiserlichen Getümmel all ihr Vorhaben/ sammt dem Nahmen erlöschten dörfte; hat sie das Haupt empor geschwungen/ und ist dahin gestiegen/ daß sie die Menge von dem Irweg zurückkehrende Schäflein auff/ und angenommen/ auch allerseits von den Glaubigen so weit vermehret worden/ daß sie zu eben gegenwärtigen Zeiten in öffentlichen Marianischen Andachts-Übungen/ eine auß den Zahlreichsten gefunden werde. Dieß seyn die Ursachen/ welche mir mein Herz zum größten Frohlocken erwecken/ da indessen O! Hochlöbliche Bruderschaft! deine sorgfältige Anordnung alle Klüfften durchsuchet/ alles Geripp auffscharret/ alle verdorrte Gebein mit ungewöhnlicher Trauer/ und unverhofften Thränen-Fall hervor stellet. Ich war der Meynung/ triumphirende Porten/ prangende Sieg-Bögen/ gecrönte Ehren-Saulen zu einem erwünschten Jubel-Jahr aufzuführen; Da inzwischen mich deinem Trostlosen Trauer-Gerüst zu bequemen/ geheissen wurde/ mich selbst mit dunkeler Leyb-Farb zu bekleiden. O! wie wolte ich allen diesen Todten-Plunder auff einmal üben Hauffen geworffen haben/ wann ich nicht mehr dein Thun und Lassen/ als meinen Eyffer beobachtete. Dannocho/ damit beyden ein Genügen geschehe/ will ich auff gemeine Schul: Art zwey entgegen gesetzte Meynungen in ein Mittel vereinigen. Ich lasse/ und rühme auch einer Hochlöblichen Bruderschaft angeordnete Leich-Gedächtnüs aller durch hundert Jahr ingesammit ruhenden Mit-Gliedern; Benichme ihr aber alle Trauer/ Leid: Jahren/ und Betrübniß: Qual/ mittelst meines angezogenen Grund-Texts:

Qui



Qui me invenerit, inveniet vitam, & hauriet salutem à Domino.  
Wer mich findet / wird das Leben finden / und Heyl schöpfen vom Herrn.

Stelle derowegen meinen Vortrag dahin / daß unter dem allhier in tieffester Klag auffgerichteten Trauer: Geprång eine grosse Jubel: Freude / gleichsam unter der Decken verborgen liege. Ich will dieselbe entdecken / sie vernehmen mich mit Gedult.

**D**ie Welt muß erkennen / was für ein freche und freye Herrschaft des Todes seye. Unter seine unermüdentliche Sensen fallen ja Kayser / und König / Fürsten / und Helden / Obrigkeit / und Unterthan / Geistliche / und Weltliche / Fromme / und Bosshafte über einen Haufen. Kein grösserer Gewalt / kein heftigerer Mord: Haß ist jemals erdichtet worden / als dieses Tyrannens. Eben dieser war derjenige / welcher eine Hochlöbliche Bruderschaft so oft hätte betrüben können / so oft er sie treuloß gemindert. Allein es braucht allhier ein Unterschied: Mors invitis imperat, volentibus servit, sagt Chrysostomus: Der Tod herrschet über diejenige / die ihn fliehen /  
dienen aber denjenigen die ihn begehren. Mein Gott! soll dann jemand ein Liebhaber des Todes seyn? sollte sich jemand seine Sensen zum Dienst auferbitten? den Tod / ein so harten Feind der Natur? nicht anderst! die Gerechten seyn die Liebhaber des Todes / aber die Marter des Todes berühret sie nicht. Ein anders ist der Tod / ein anders die Marter des Todes. Die Seelen der Gerechten / spricht das Buch der Weisheit am 3. Capitel / sind in der Hand Gottes / und die Marter des Todes wird sie nicht berühren.  
Was das Merckhaffteste: Sie begehren den Tod bloß allein zum Schein der Thorrechten. Vili sunt oculis insipientium mori: Es hatte wohl das Ansehen in den Augen der Unweisen / als wann sie stürben. Den Hintritt soll niemand fürchten / er ist zwar ein verdiente Straff der gefallenen Natur / heisset aber nach Meinung Chrysostomi ein schlechtes Kleid mit Anlegung eines bessern zu verwechseln. Quid igitur tandem mors est? quod est vestimentum exuere. Tanquam vestimentum enim corpus animæ circumdatum est, & hoc brevè per mortem deponentes clarius iterum resumemus. Was ist endlich der Tod? eben so viel / als das Kleid außziehen.

Serm. 5.  
fer. 5.  
passion.

v. 1.

v. 2.

Serm. 5.  
ad popul.  
Antioch.



ziehen. Dann der Leib ist gleich einem Kleid der Seelen umgegeben / welchen wir bald durch den Tod ablegen / aber mit grösserer Klarheit werden zurück nehmen. Im Gegentheil die Marter des Todes / die stehet mit weynenden Augen zu bezahlen! die ist ein Schmerz mit keinen Thränen zu dämpfen. Klärer zum Vorhaben: Theils sterben / und haben die Marter des Todes auff ewig. O! harte Straff! Theils scheinen zu sterben / und sie leben. O Trostreicher Abschied! sterben und leben! wo muß wohl diese Kunst am leichtesten zu finden seyn? sterben und leben! Mein angezogener Grund-Text lautet: Wer mich findet / der wird das Leben finden / und Heyl schöpfen vom Herrn.

Dieser Text wird in der Sach der Göttlichen Weisheit zugeschrieben / jedoch Geheimnißweis widmet ihn die Catholische Kirch mit Einstimmung aller heiligen Väter der seligsten Jungfrauen und Mutter Gottes MARIA. So kan ich wohl Augenblicklich allen und jeden durch dieses verflossene Jahr-Hundert in MARIA ruhenden Mit-Gliedern tausend / und abermal tausend Glück wünschen / daß sie schienen zu sterben / indessen das Leben gefunden; Alldieweilen sie ihren Nahmen dem Glorwürdigsten Nahmen MARIAE unterzeichnet / ihren Dienst mit öffentlichem Eyd beteuert / und sich als ewige Unterthanen Ihrer mächtigsten Frauen ganz und gar zugeeignet. Hinweg dann mit angenommener Trauer! der Tod war ihnen zum Schein / das ewige Leben zum Lohn. Angemerckt: Hauriet salutem à Domino. Das Heyl wird durch MARIAM gleich einem unerschöpflichen Abgrund in Ueberfluß vom Herrn mitgetheilet. Ein Bach kan endlich aufdrocknen: Das Gnaden-Meer MARIA hat jene Wölle / die feinmal wird erschöpffet werden. Das Meer leydet keinen Todten / weniger MARIA, welche schon in ihrem Lebens-Lauff voll der Gnaden. Christus sagt: Er wäre kommen / damit die Seinige das Leben haben / und überflüssiger haben. Allein wie Er sich der Welt nicht hat gezeigt / als durch MARIAM; also theilet Er auch nicht ein überflüssigeres Leben / als durch MARIAM. Der Tod war von Christo obgesieget / sein Stachel zerbrochen an dem traurigen Calvari oder Todten-Berg. Auch alldorten fand sich die mitlebende Mutter ein / alldorten den widrigen Todes-Fall zu verwehren / wurde der Grundstein einer Hochlöblichen Bruderschaft gelegt; Indeme Joannes sich MARIAM zu einer Holdseligsten Mutter / MARIA Joannem zu einem lieben Kind auff und angenommen. Der Todten-Berg ist also  
der



Der Ursprung unsers Lebens durch Christum / anbey ist allhier der sicherste Weeg zum Leben durch MARIAM gebahnet; Daß dasern etz wann das Menschliche Geschlecht das Heyl zuerwerben / ein Bedencken tragen dörrfte / ein jeder mit Joanne zu MARIA, mit MARIA zu dem am Stamin des Creuzes triumphirenden Heyland gelangen könte. Welcher folglich das Heyl in Ueberfluß / heisset eben so viel / als: mit gröster Sicherheit schöpfen will / der weiß nun die Strassen: Wer mich findet / der wird das Leben finden.

Ich lasse die Lehre der Catholischen Kirchen unberühret / daß die Fürbitt der Heiligen mächtig sey um zu erhalten / was unser Heyl anbetrifft. Dennoch ist es unlauglich / daß die Stütze ihrer Fürbitt die Barmherzigkeit Gottes allein sey. Auf diese wird gegründet / was die Welt durch sie verhoffet. Will aber der Himmel Platz dem Rechte lassen / hat die Fürbitt seine Wirkung nicht. MARIE Fürbitt steiffet sich wohl auch auff die Gnad / aber mit einem natürlichen Recht. Dann welcher das Menschliche Heyl erworben / ist MARIE leiblicher Sohn / der folglich nicht allein die Mutter verehren / sondern Ihr auch einiger massen gehorsamen soll. *Oratio Sanctorum non innititur alicui rei ex parte sui, sed tantum Misericordiae ex parte DEI;* S. Antonin. p. 4. tit. 15. c. 17. *oratio autem Virginis innititur gratiae DEI jure naturali, & iustitiae Evangelii;* nam Filius non tantum tenetur honorare Matrem, sed obedire, quod est de jure Naturae. Die Fürbitt der Heiligen hat kein andern Grund / als die Barmherzigkeit Gottes. Die Fürbitt der Jungfrau gründet sich auff die Gnad Gottes durch das natürliche Recht / und Gerechtigkeit des Evangelii. Dann der Sohn ist verbunden nicht allein die Mutter zu verehren / sondern auch ihr zu gehorsamen / welches ein Recht der Natur ist. Kein Volk ist jemals gefunden worden / so diesem Recht einen Zwitteracht anerbotten hätte. Wiederum in der Fürbitt der Heiligen kommen drey Personen zusammen / der Bittende / der Fürsprecher / der Bitt-Gewährer; Wann MARIA fürbittet / seyn gleichsam nach den Rechten nur zwey Personen: Filius est pars viscerum Matris: quasi pro una Persona Filius, & Parens putantur. Der Sohn ist ein Theil der Mutter: Sohn und Mutter wird für eine Person gehalten.



de Excell.  
Virg. c. 6.

Der Heilige Anselmus darff sagen: daß leichter sey das Heyl durch MARIAM, als durch JESUM zu erhalten. Viel gesagt / dannoch nach Anselmi Beweis wahr geredet! Dann der Sohn ist der vom Vatter über die Menschen bestellte Richter / welcher alle unsere Werck in der Waagschaal der unendlichen Gerechtigkeit unterschencket / und nach der verdienten Maas ansiehet. Im Fall nun Er den Begehrenden etwas abschlaget / hat sich keiner zu beklagen / Er thuts nach der Gerechtigkeit. Ursach dessen sich nicht zu verwundern: Daß viel Sünder mit ihren Bitten und Flehen nicht bald erhöret werden; es geschiehet nach der Maas ihrer Schuld-Bezahlung; nicht erhöret werden ist auch eine Straff-Ruthe. Hingegen MARIA ist eine barmherzige Mutter der Glaubigen / die schauet ja nicht an / was die Missethaten durch ihre Bosheit verdienet / oder nicht verdienet: Sie beobachtet nicht den Stand des Sünders / sondern den Rathschlag der Mütterlichen Barmherzigkeit. Und solte die Gerechtigkeit des Sohns einige Ruthe in Bereitschafft haben / so entgegnet ihr die Milbigkeit der Mutter: Die Fürbitt einer solchen Mutter / erweicht wohl das Herz des einzig-geliebten Sohnes. Wann die Warheit des Sohnes / und Barmherzigkeit der Mutter einander begegnen / geschiehet der gewünschte Friedens-Ruß. Daher hat etwann gezelet der Königl. Prophet im 84. Psalm: Misericordia & Veritas obviaverunt sibi, justitia, & pax osculatæ sunt. Barmherzigkeit und Warheit sind einander begegnet: Gerechtigkeit und Friede haben sich geküßet. Betrachten wir dann alle insgesammt ruhende Mitglieder / lassen wir zu / daß sie durch Menschliche Schwachheit eine und andere Straff-Plage verdienet: Oder lassen wir zum Beweis mehrers zu / daß auch etwelche sich etwas tieffers verlohren: Es war freylich gefehlet / jedannoch da sie unter den Schutz MARIE geflohen / hat die Barmherzigkeit mit der Gerechtigkeit den lieblichen Frieden geschlossen: Sie seyn durch MARIAM mit dem Sohn versöhnet von Dannen abgewichen. Es schiene / daß sie starben / und sie ruhen in jenem Frieden / welchen die Milbigkeit und Warheit durch gegebenen Pfand-Ruß getroffen. Daher haben auch etwann gezelet die heilige Vätter / da sie mehrentheils geschrieben: unmöglich zu seyn / daß der verlohren gehe / den MARIA auffnähmet.

Levit. 25.

Was heisset Jubilæus anders / als ein Jahr der Erlassung für alle Inwohner deines Landes? Mir ist gegenwärtiges Jahr Jubilæus, ein wahrhafte Erlassung der Schulden und Straffen in MARIA



RIA ruhenden Mitgliedern. Dann wann die Lehr der Schriffstellern  
 und Gottes Gelehrten seinen Grund hat / daß die Eltern zur Voll-  
 kommenheit ihrer äußerlichen Glory in dem Wort Gottes anschauen/  
 was die Kinder und nächste Bluts-Verwandten anbetrifft: so will ich  
 einen jeden den Schluß machen lassen / ob nicht MARIA in dem Wort  
 welches von Ihrem Jungfräulichen Blut das Fleisch angenommen /  
 ob nicht MARIAE vielmehr alles in Augenschein vorstehet / was zu  
 Vermehrung Ihrer äußerlichen Ehr und Beyhülff der in wahrer Treue  
 aufgenommenen Kindern reichen kan. Da nun MARIA alles dies  
 ses in dem Wort hell ansiehet: da Sie mächtig ist jedes / wann nicht  
 zu befehlen / wenigstens zu erhalten: Da Sie anbey gegen ihren  
 Bunds-Genossen ein Mütterliches Herz traget / wer wird in Zweifel  
 stehen / daß MARIA alle Sorg angewendet / jenen Tod zu erwer-  
 ben / welcher ihnen zum Hehl / MARIAE aber zur Vermehrung der  
 äußerlichen Herzlichkeit gelange. Es wäre aber keine besondere Wür-  
 de / wann diejenige in so lang der Anschauung Gottes beraubet / den  
 Straffen solten allborten unterworfen bleiben / welche MARIA in  
 diesem Lebens-Lauff von dem Tod bewahret. MARIAE Fürbitt er-  
 strecket sich nicht allein ihre Diener von der Schuld / sondern auch von  
 der Straff zu erretten / und ist ein grosse Ehr der Himmels-Königin/  
 daß Ihre Diener von den Banden eylands erlöset / Ihre Barmher-  
 zigkeit emsiger loben und ehren. Scheinet ein klarer Beweis / daß  
 wann MARIAE Fürbitt von den Diener die Schuld / vielmehr / und  
 ehender auch die Straff entferne. Non debet, cui plus licet, quod L. non  
 minus est, non licere. Wo die Macht zum größern / bleibt guter debet. 21.  
 Fug zum mindern. Kan derowegen dieses Jahr-Hundert der Hoch- ff. de reg.  
 löblichen Bruderschaft nicht besser benahmsen / als Jubilæum, die Jur.  
 Zeit der Entlassung. Fallet anbey in dieser Jubel-Freud alle Betrü-  
 nüs gänzlich zu Boden / alldieweilen die verblichene Mitglieder we-  
 gen der Völle Marianischer Gnaden / die Marter des Todes nicht  
 im mindesten verkosten können.

Manche stehen in Bedencken / was etwann die überlassene Freunds-  
 chaft / und Nachkömmlinge zu diesem Trauer-Gezeug sagen sollen?  
 ob nicht die verwittibte Frauen ihre Ehe-Herren / die Kinder ihre El-  
 tern / die Enickel ihre Groß-Eltern / oder was sonst annoch so wohl  
 Grad als Seyten-Staffels Bluts-Verwandten übrig / ob nicht die-  
 selbe einen klagenden Thränen-Guß solten hervorschießen! Meines  
 Gutachtens finde ich nicht / was sie zu klagen suchen! Sintemalen die  
 in



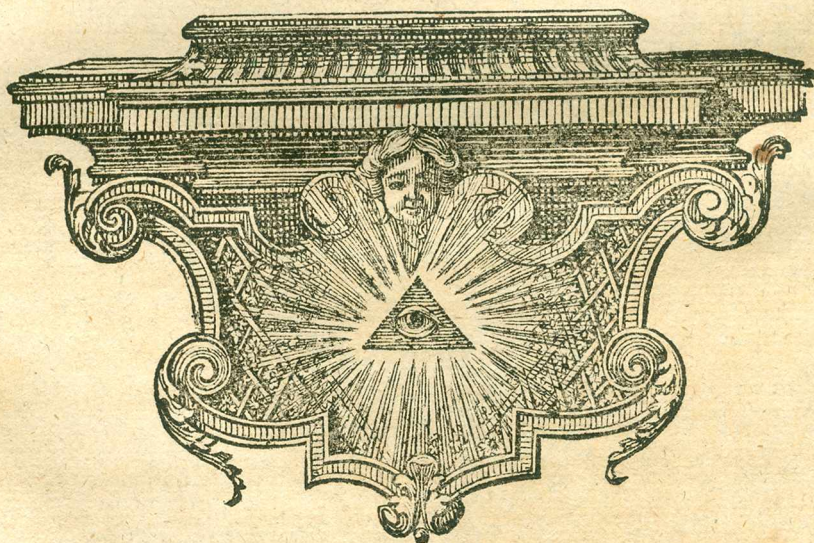
in MARIA ruhende Anverwandte unter so mancherley Todesfällen jenen gefunden / welchen wir uns selbst nach geschehenem Beyspiel wünschen mögen. Was ist zu betauern / daß sie nach vielen Jahren in die Schoos MARIAE gelanget / zu welcher Ruhe sie von Anbeginn gethaner Verbindnus-Pflicht geseuffzet? Das ist ja aller Hoffenden Jubel / das Ufer bald erreichen / nach welchem man so lange schiffet. O Trostreiche Grabsteiner! O Freudenvolle Helden-Särge / in welchen jedermann unserer lieben Angehenden mannhafte Tugend-Streit / beständigen Andachts-Eyffer / erfochtenen Sieg verzeichnet lieset! Ein reiches Erbtheil / wann den Kindern / und Freunden so schöne Tugenden nachzuüben verlassen werden! So viel Steiner / so viel seyn ruhmwürdige Schuld-Taffeln / welche uns Nachkömmlingen so fromme Lehr-Stück fürgeschrieben. O edeles Wein-Haus! das so viel Kleynodien als wüste Leibes-Gerippe in sich enthält! Dieses sind ohne Zweifel das entseelte Kriegs-Heer des Propheten Ezechiels am 37. Cap. welches auff den Feld-Äckern überaus verdorret / jedoch in der grünenden Hoffnung einstens glorreich auff seinen Beinen stehen wird. Ich nehme angeregtes Kriegs-Heer für ein Sinn-Bild unserer entlasten Mitglieder. Jenes stunde auff seinen Beinen auff das Wort des HERN: Dieses wird einstens triumphirender stehen / da das Wort / welches die Allerreineste Jungfrau MARIA der Welt gegeben / da sag ich / das Wort GOTTES die Seinige auß den Gräbern heraus führen und bringen wird in das glorreiche Jerusalem zur Anschauung des ewigen Friedens. Dorret dann immer fort verscharrte Beiner / dorret / biß ihr an jenem Tag / gleich einer schönen Ern-de / in bessere / das ist unsterbliche Lebens-Kraftt auffblühet.

Der Heydnische Wohlredner Cicero, wuste nicht sattfam zu erklären / was für ein Denckmal den in der Schlacht wider Antonium entblichenen Obfiegern solte auffgeführt / und mit was für nachsinnlichen Lob-Reden außgezieret werden? als welche durch ihre Tapfferkeit einen unsterblichen Ruhm verdienet. Seye dem wie es wolle / ich stelle eine Frag: Wann jenen solche Herzlichkeit gebühret / welche für das Vatterland im Streit-Platz gefallen? Was soll von unsern Mitgliedern gehalten werden / welche wider die ganze Welt / theils wider sichtbare / theils unsichtbare Feind / standhaft für das Himmlische Vatterland / mittelst der Marianischen Andacht gestritten? Ich erkenne solches zu erklären meine Wohlredenheit schwach zu seyn / daher o ich mir bemeldten Ciceronis Wörter entlehne: Erit igitur extructa moles



moles opere magnifico, incisâque literæ, Divinæ virtutis testes  
sempiternæ: numquâque de vobis, eorum, qui aut videbunt  
vestrum monumentum, aut audient, gratissimus sermo conti-  
cescet. Ità pro mortali conditione vitæ immortalitatem estis  
consecuti! So werden dann das auffgeführte Denckmahl/  
die beygesetzte Grabschriften/ ewige Zeugen euer Göttlichen  
Tugend seyn: jegliche/ welche diese Zeichen entweder sehen/  
oder hören/ werden euer Lob mit schuldigster Danckbarkeit  
vermelden. Also habt ihr an Statt Menschlicher Sterbs-  
lichkeit deß Lebens Ewigkeit erlanget!

Sie aber / alle insgesammt gegenwärtige Zuhörer / stöhren nicht  
mit unnöthiger Betrübnuß der Verschiedenen süße Ruhe; trachten sie  
vielmehr in die verlassene Fußstapffen der Marianischen Andacht zu  
treten / auff daß endlichen auch ihre Leiber zur ewigen  
Ruhe beygesetzt werden.





THESE THINGS ARE NOT TO BE  
FORGOTTEN. THE FIRST OF THESE  
THINGS IS THE FACT THAT THE  
COUNTRY IS NOT A UNIFORM  
COUNTRY. THE SECOND IS THE  
FACT THAT THE COUNTRY IS  
NOT A UNIFORM COUNTRY. THE  
THIRD IS THE FACT THAT THE  
COUNTRY IS NOT A UNIFORM  
COUNTRY.

THESE THINGS ARE NOT TO BE  
FORGOTTEN. THE FIRST OF THESE  
THINGS IS THE FACT THAT THE  
COUNTRY IS NOT A UNIFORM  
COUNTRY. THE SECOND IS THE  
FACT THAT THE COUNTRY IS  
NOT A UNIFORM COUNTRY. THE  
THIRD IS THE FACT THAT THE  
COUNTRY IS NOT A UNIFORM  
COUNTRY.

THESE THINGS ARE NOT TO BE  
FORGOTTEN. THE FIRST OF THESE  
THINGS IS THE FACT THAT THE  
COUNTRY IS NOT A UNIFORM  
COUNTRY. THE SECOND IS THE  
FACT THAT THE COUNTRY IS  
NOT A UNIFORM COUNTRY. THE  
THIRD IS THE FACT THAT THE  
COUNTRY IS NOT A UNIFORM  
COUNTRY.

THESE THINGS ARE NOT TO BE  
FORGOTTEN. THE FIRST OF THESE  
THINGS IS THE FACT THAT THE  
COUNTRY IS NOT A UNIFORM  
COUNTRY. THE SECOND IS THE  
FACT THAT THE COUNTRY IS  
NOT A UNIFORM COUNTRY. THE  
THIRD IS THE FACT THAT THE  
COUNTRY IS NOT A UNIFORM  
COUNTRY.

THESE THINGS ARE NOT TO BE  
FORGOTTEN. THE FIRST OF THESE  
THINGS IS THE FACT THAT THE  
COUNTRY IS NOT A UNIFORM  
COUNTRY. THE SECOND IS THE  
FACT THAT THE COUNTRY IS  
NOT A UNIFORM COUNTRY. THE  
THIRD IS THE FACT THAT THE  
COUNTRY IS NOT A UNIFORM  
COUNTRY.

THESE THINGS ARE NOT TO BE  
FORGOTTEN. THE FIRST OF THESE  
THINGS IS THE FACT THAT THE  
COUNTRY IS NOT A UNIFORM  
COUNTRY. THE SECOND IS THE  
FACT THAT THE COUNTRY IS  
NOT A UNIFORM COUNTRY. THE  
THIRD IS THE FACT THAT THE  
COUNTRY IS NOT A UNIFORM  
COUNTRY.

THESE THINGS ARE NOT TO BE  
FORGOTTEN. THE FIRST OF THESE  
THINGS IS THE FACT THAT THE  
COUNTRY IS NOT A UNIFORM  
COUNTRY. THE SECOND IS THE  
FACT THAT THE COUNTRY IS  
NOT A UNIFORM COUNTRY. THE  
THIRD IS THE FACT THAT THE  
COUNTRY IS NOT A UNIFORM  
COUNTRY.